

lein Glück... die in die... auch an... wie... unter dem... sich heute... sehr häufig... blafen. Auch... bemerkt zu... Schlade mit... Beschlüsse... zu gebracht... unter dem... arg... der Vor... erforderten... das Herbau... dntage herau... neue scharfe... werden könne... des Comités... mord interes... onaler Bogel... wie im... Bearbeiter... Housgefügel... henden der In... om-Domänen... dem Vorhande... dung sehen... ausgestopfen... gen. Es gilt... feuern und... Das der... mens zu Fuß... fänger gelübt... wache, die wenig... den einzelnen... in den alten... Chef eines... heug, sondern... amandeur, den... stieren war auch... für gewöhnlich... wurde, deren... Bei den beiden... erhalten. Der... ter gleichzeitig... zieht dafür das... rändlich für... lthätigen Ein... fischer Numis... ger Zeit erwarb... unbert nach dem... ger Christi er... ner die halbtige... nahe glaubten... rügen. Die im... auf einer Seite... ritt, die Worte... ist die Heilich... hat eine große... den Gefährlich...

liche Eigenschaften. Zumeist wird Kathreiner's Malzkaffe jetzt noch als Zusatz zum Bohnenkaffee verwendet, dem er bis zur Hälfte und darüber beigegeben werden kann. Aber auch ganz pur getrunken, wenn stark zubereitet, schmeckt Kathreiner's Kneipp-Malzkaffe vorzüglich und kann für jeden Familiencisch nicht dringend und warm genug empfohlen werden. Man verwende aber nur den „echten Kathreiner“ in den bekannten Originalpacketen und hüte sich vor den minderwertigen Nachahmungen wie vor „offen zugewogener“ Waare.

(Neues von Dreyfus.) Der „Daily Telegraph“ veröffentlicht eine von Samstag, den 11. d., aus Cayenne datirte Depesche folgenden Inhalts: „Ich hatte eine Unterredung mit dem Präsidenten des Gerichtshofes, der sich von einem Besuche auf der Insel zurückgekehrt ist. Derselbe erzählt, daß Dreyfus es abgelehnt habe, die Fragen des Cassationshofes zu beantworten, indem er behauptet, daß die von ihm zu gebenden Antworten in unrichtiger Weise wiedergegeben würden. Der Präsident versuchte es, mich gänzlich mit dem Effect bekanntzumachen, den die Erklärungen auf ihn gemacht haben, allein er gab die formelle Versicherung, daß die Antworten des Capitän, welche präcise und klar sind, die Affaire umflossen und niederschlagen werden. Er fügte hinzu, daß die Angaben des Gefangenen leicht geprüft und verificirt werden können. Zudem der Präsident die Schlüsse aus dem Besagten zog, bemerkte er, daß Dreyfus neue, unbekanntere persönliche Momente in's Treffen geführt habe, von denen, seitdem die Agitation für die Revision begonnen habe, bisher noch niemals die Rede war. Die Unterredung des Präsidenten mit Dreyfus währte drei Stunden. Der Capitän befindet sich ganz gesund. Der Gouverneur von Guyana hat seinen Besuch auf der Insel hinausgeschoben, weil er mit Rücksicht auf die Entscheidung des Cassationshofes Instructionen von der französischen Regierung, erwartet. Gutsinformirte Personen versichern mir, die Rückkehr von Dreyfus sei eine entscheidende Sache gewesen, allein man habe den Auftrag wieder rückgängig gemacht.“

(Der Stimmungswandel der Franzosen gegenüber Deutschland) ist unverkennbar. Selbst ein chauvinistisches monarchistisches Organ, der „Gaulois“, nennt den Besuch der deutschen Kriegsschiffe in Draen eine „fast herabwürdigende Fehrl“ und ein „geschickliches Ereigniß“. Ein charakteristisches Symptom für das Erkalten der Freundschaft zu Rußland ist die neueste Maßnahme, die bezüglich der Auschwändung der Alexandersbrücke, dieses architektonischen Denkmals der Allianz, getroffen wurde. Ursprünglich sollten zwei russische und zwei russische historische Gruppen die Pfeiler schmücken. Nach den neuesten Berichten sollen nun die beiden russischen Gruppen durch französische ersetzt werden. Die beiden mit der Ausführung der Brücke betrauten Architekten Cassin-Bernab und Cousin haben einem Berichterstatter des „Echo de Paris“, der sie über die Gründe dieser plötzlichen Aenderung ausfragte, folgende Antwort: „Es handelt sich da um eine politische Frage. Man kann nie voraussagen, was da kommen wird, und es wäre bedauerlich, wenn vielleicht eines Tages in den Beziehungen Frankreichs und Rußlands eine Aenderung eintrete und dann diese Bildwerke einer Zerströrung durch das Volk ausgesetzt wären.“ Die Architekten erklärten ferner, daß der erste Generalcommissär der Ausstellung, Picart, die Willigung zu dieser Veränderung ertheilt habe. Der „Figaro“ versucht diese Mittheilung zu dementiren. Die Gruppe, meint das Boulevardblatt, würden zwar nicht aufgestellt, dafür aber die Brücke durch die Anbringung der Wappen Rußlands und Frankreichs geschmückt werden.

(Napoleon's Anketoten.) Baron Alberto Lombroso, dem man mehrere interessante Mittheilungen über das erste Kaiserreich verdankt, hat eben die fünfte Serie seiner Miscellanea Napoleonica herausgegeben. Darin finden sich, wie wir dem „Journal des Débats“ entnehmen, einige dem Archib der englischen Familie Grenfell entlehnte Erinnerungen. Sir Francis Grenfell befand sich zu Lyon, als Napoleon I. auf seiner Rückreise von der Insel Elba seinen Einzug hielt. Er erzählte gern die Ereignisse und Vorfälle, deren Augenzeuge er gewesen war, und sammelte in seinen Papieren auch einige interessante Anketoten, so z. B. die Begegnung Napoleons I. und des Fürsten von Monaco zu Beginn der hundert Tage. „Ich lehre in meine Staaten zurück“ bemerkte der Kaiser zu seinem Duodez-Mitbruder. „Und ich“, erwiderte stolz der Fürst, „ich lehre in die meinigen zurück.“ — „Über die Bemerkung des Königs Georg IV. von England, dessen Gemahlin in dem Augenblicke, als Napoleon nach, schwer leidend war. Als die amtliche Nachricht vom Abscheiden Napoleons aus St. Helena eintraf, machte Georg IV. eben eine Luftfahrt auf seiner Yacht, und als ihm der Specialgeandte meldete: „Sire, Ihr größter Feind ist todt“, entgegnete er: „Bei Gott, sollte Sie es sein!“

(Armer Autor!) Aus London wird geschrieben: Der Dichters Dr. „Giffa“, Herr James Davis, besser noch bekannt unter dem Namen Owen Hall, mußte jetzt wegen Bankrotts vor Gericht erscheinen. Das Verdict des geistreichen Dramaturgen hat die Zubereitschaft in Hülfezeit verkehrt. Richter: „Sie sind mit Erfolg ein dramatischer Autor, Herr Davis.“ — Davis: „Ich glaube nicht, da ich hier bin.“ — Richter: „Das ist wahr, aber Ihre Mißerfolge stehen nicht mit dem Theater im Zusammenhang. Sie haben per Jahr mehr als 125 000 Frs. ausgegeben.“ — Davis: „Das ist wahr; wenigstens während ein paar Jahre!“ — Richter: „Seit März 1897 haben Sie bei den Rennen mehr als 200 000 Frs. verloren.“ — Davis: „Richtig.“ — Richter: „Sie haben sogar selbst ein Rennpferd gekauft.“ — Davis: „Vergehung; es sollte eines daraus werden, das erste Mal, da es lief, hat mich das Publicum ausgepfiffen, zum ersten Male in meinem Leben! Uebrigens habe ich es niemals begahlt.“ — Kurz, das Resultat des Verdicts ergab, daß Herr James Davis in zwei Jahren 375 000 Frs. eingenommen hatte als Autor der „Giffa“, und daß er ungefähr 50,000 Frs. mehr ausgegeben hatte! Nur immer genial!

(Expedition zur Auffindung André's.) Der Großindustrielle Hammer in Christiania hat sich erboten, das Walfangschiff „Orla“ für die zur Auffindung André's in Aussicht genommene Expedition des Professors Nathorst nach Dätland auszurüsten und der Expedition kostenlos zur Verfügung zu stellen.

(Tracht griechischer Frauen.) Ueber die Tracht der griechischen Frauen hat der Louvre in Paris eine wichtige Urkunde erworben. Es ist eine Zeichnung über den Bau des Tempels der Demeter und Persephone durch die Frauen von Tanagra. Der Tempel mußte laut Befehl des Orakels im III. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung verkehrt werden. Die Kosten der Verfertigung des Neubaus wurden durch eine Sammlung der Frauen Tanagras aufgebracht. Die Zeichnung zählt die Frauen, über hundert, und ihre Beiträge auf. Dann folgt eine Liste der ihnen geschenkten Kleider und Schmuckstücke für die Göttinnen, mit Angabe der Stoffe, des Schnittes, der Farbe, der Verzierungen und bis auf die Knöpfe. Eine getreue Nachbildung dieser Kleider wird dadurch ermöglicht.

(Ein eigenartiger Fastnachtsbrauch) findet sich noch in der alten Hansestadt Bremen. In der Früh des Fastnachtsbittags versammeln sich die Subreute, die die großen Waarentransporte am Hafen auszuführen haben, zum „Peitschenconcert“. Angehen mit neuen, blauen Kitteln, einen Zylinderhut aus dem Kopf, die Peitsche in der Hand, ziehen sie vor die Comptoire der großen Handelshäuser und stellen sich im Halbkreis auf. Der Führer tritt in die Mitte und läßt die Peitsche knallen, die Anderen antworten mit den ihnen, und zwar im Tacte einer bestimmten Melodie. Das originelle Concert, das natürlich große Uebung voraussetzt, erzielt mitunter recht hübsche Tonmalereien. Zum Schluß des Stückes erhalten die Musiker natürlich reiche Geschenke, die Abends beim Fastnachtsball gemeinsam verjubelt werden. Eigentümliche Fastnachtsbräuche kennt man auch noch in Westphalen. Bei Paderborn hält das Volk zur Fastnacht Gänserichten und Hahnenkämpfe. In der Grafschaft Ratel und bei Wert

haben sich Burtschen und Mädchen zur Fastnacht gegenseitig in die — B-hen zu beißen und dafür mit Semmeln und Wein zu bewirthen.

(Ein schlagfertiger Yankee.) Man schreibt der „Frank. Ztg.“ aus London: Dr. Berry, der berühmte Prediger, der dieser Tage plötzlich gestorben ist, war oft in den Vereinigten Staaten und hatte dort, wie andere Ausländer, viel unter der bekannten Prahlerei der Yankee's zu leiden. Eines Tages wurde ihm die Sache zu bunt und er sagte zu einem Amerikaner, der ihm sein Land als das größte der Welt anpries: „Was schmecken Sie da?“ und fügte, sich voll aufrichtend, großsprecherisch hinzu: „Ich gehöre einem Reich an, in dem die Sonne nie untergeht.“ Zu seinem Erstaunen verstand der Amerikaner sofort und das Mittel schien dem Doctor so wirksam, daß er es bald nachher an einem anderen großmüthigen Yankee versuchte. Diesmal versagte es. Der Amerikaner fragte ruhig: „Wissen Sie auch, warum die Sonne in Ihrem Reich nie untergeht?“ Der Doctor verneinte das und der Amerikaner sagte: „Nun, ich denke, weil der Allmächtige dem Volk Ihres Reichs im Dunkeln nicht trauen kann.“

(Wie man etwas billiger erwerben kann.) Ein belustigendes Geschichtchen wird aus Edinburgh berichtet. Wurde da kürzlich bei einer Auction u. A. ein alter Lehnstuhl versteigert, der nach Schätzung der Sachverständigen etwa 25 Pfund hätte bringen können. Das Bieten begann mit 5 Pfund und stieg bald bis zu 30. Zu Aller Erstaunen legten zwei Käufer ihr Gebot mit unermindlichem Eifer bis 100, ja bald bis zu nicht weniger als 600 Pfund fort. Endlich ließ der eine ab und der Sessel wurde für 670 Pfund (13.400 M.) dem Höchstbietenden zugelassen. Das Geschwätz des so außergewöhnlich hohen Angebots ist höchst einsach. Ein Herr wollte das alte Möbel um jeden Preis haben und beauftragte einen Edinburgher Commissioner, für ihn zu bieten. Am nächsten Tage gab er einem Glasgower Agenten, da er den Auftrag vom vorigen Tage vergessen hatte, die gleiche Ordre.

(Ein Original.) Neuben Smith, ein Greis von 71 Jahren, ist in Amesbury (Massachusetts) gestorben, wo er sich im Jahre 1867 als Droschkenfahrer niedergelassen hatte. Smith war ein altes Original, und seine größte Furcht war, daß er dereinst unter sechs Fuß Erde begraben werden könnte. Er hatte deshalb vor seinem Tode Verfügungen getroffen, um dieser Bestattungsart zu entgehen. Im letzten Herbst ließ er auf dem Friedhof von Mount Prospect einen reichen Marmorgrabstein errichten. Er erklärte, daß er nach seinem Tode in diesem „Grabe“ auf einem Stuhle sitzen wolle und daß er um keinen Preis der Welt in einen Sarg gelegt oder in eine Grube geworfen werden dürfe. Das Grabmal wurde also so gebaut, daß es seine Bestimmung erfüllen konnte, und vor einigen Tagen traf bei dem alten Smith der ominöse Stuhl ein. Der Begräbnisunternehmer von Amesbury hatte, laut Testament die Aufgabe, den letzten Willen des Originals auszuführen. Das Grabmal fand ganz so statt, wie Smith es gewünscht hatte. Er wurde auf dem Leichenstuhl zu Grabe getragen und mit dem Gesicht gegen die Thür in den Sockel gesetzt. Da wir im Winter leben, legte man dem alten Smith auch noch einen weichen Filzhut auf's Ohr, denn er hatte angeordnet, daß, wenn er im Winter sterben sollte, der Begräbnisunternehmer ihm einen Hut auf den Kopf legen müsse, weil sein Haar sehr dünn geworden sei. Ferner mußte der Unternehmer die Thür des Grabmals eine Zeit lang offen lassen, damit Jedermann, der zum letzten Male Herrn Smith auf dem Stuhle sehen wollte, seine Augen befriedigen könne. Nach der für die Bestattung der interfonten Reiche festgesetzten Frist wurde die Thür durch eine 1 Fuß starke Ziegelsteinmauer verschlossen; das Gitter wurde mittelst eines Schlüssels verriegelt, der dann zerbrochen wurde. Der originale Smith kann also jetzt ungestört auf seinem Stuhl sitzen; den Augen der Welt ist er für immer entwandnen.

(Elegante nach dem Gewichte.) Aus Orizaba (Mexiko) schreibt der „Fr. Z.“ ein Ver: Nachstehende Erfahrung dürfte für die deutschen Maler von Interesse sein; Als ich vor einigen Tagen, von Deutschland kommend, hierher fuhr, mußte ich an der Poststation in Eagle-Pass unter Anderem auch einige Oelgemälde verkopen; dies ist ja an sich nichts Besonderes, merkwürdig ist aber, daß die Bilder nach dem Gewicht verkauft werden; es wäre also den deutschen Malern zu rathen, falls sie Gemälde zum Verkauf nach Mexiko senden, jedenfalls auf die Größe ihrer Bilder Rücksicht zu nehmen.

(Kleine Mittheilungen.) Gefunden wurden in einer Speccereihandlung 5 fl.; abgehoben von der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Herborrute, mit welchen das nahezu ganz ausverkaufte Haus die große Künstlerin ausgezeichnete, wollte schier kein Ende nehmen.

Gleichwie in der „Primat“, so entfaltete Fr. Barjescu auch gestern eine mit seinem Geschmack gepaarte blühende Toilettenpraehl.

Den Armand darf Herr Ferbi zu seinen besten Rollen zählen. Er spielte mit solchem Können und solch' hinreißendem Feuer, daß das Publicum ihn nach der großen Scene am Schluß des vierten Actes im Verein mit seiner gefeierten Partnerin ledchmal hervorrief. — In den kleineren Rollen trugen die Damen Schimidt und Werner, fern die Herren Werner, Walb, Zilzer, Selb und Clement zur gelungenen Abundung des Ensembles rechtlich bei.

Verlojung.

(Dreiprocenrige Bodencredit-Lose.) Bei der am 15. d. stattgehabten Verlojung der dreiprocenrigen Bodencredit-Lose vom Jahre 1889 gewann den Haupttreffer mit 45.000 fl. S. 73 Nr. 85; der zweite Treffer mit 2000 fl. fiel auf S. 1856 Nr. 61; je 1000 fl. gewonnen S. 905 Nr. 77 und S. 3145 Nr. 98.

Original-Telegramm.

Paris, 17. Februar. Der Präsident der Republik, Felix Faure, ist gestern um 10 Uhr Abends in Folge Schlagflusses gestorben.

Felix Faure, geboren am 30. Januar 1841 in Paris, widmete sich der kaufmännischen Laufbahn und machte seine Vehrzeit in einem Gerberei- und Ledergeschäfte durch. Er begründete darauf ein Knebereigefchäft in Havre, wurde Mitglied und endlich Präsident der Handelskammer dortselbst und Richter am Handelsgericht. Seine politische Laufbahn begann er 1881, wo er in die Deputirtenkammer gewählt wurde und sich den Opportunisten angeschlossen. In den Cabineten Gambetta (1881/82), Ferry (1883/85) und Tirard (1887/88) war er Unter-Staatssecretär der Colonien. Im zweiten Cabinet Dupuy (Mai 1894 bis Januar 1895) übernahm er das Marine-Ministerium. Bei der Präsidenten-Wahl, die nach dem Rücktritt Casimir-Perier's, 17. Januar, in Versailles stattfand, erhielt der Candidat der Radicals, Brisson, 338 Stimmen, während auf die beiden Candidaten der Opportunisten, Felix Faure 244 und Walred-Roussieu 184 Stimmen entfielen. Da Walred-Roussieu zu Gunsten Faure's verzichtete, wurde dieser im zweiten Wahlgang mit 430 gegen 361 Stimmen gewählt. Wenn auch Faure nicht, wie sein Vorgänger Casimir-Perier einen entscheidenden Einfluß auf die Leitung der Regierung auszuüben suchte, so strebte er doch dahin, etwas mehr zur Geltung zu gelangen, als Grévy und Carnot. So übernahm er bald nach seinem Amtsantritt wieder den Vorsitz im Obersten Kriegsrath und suchte sich durch häufige Reisen über die Lage des Landes zu orientiren. Im Uebrigen blieb die französische Politik unter seiner Regierung in den alten Geleisen; einen großen Triumph feierte Faure durch den Besuch des Kaisers Nicolous II. im Jahre 1896 in Paris, den er im folgenden Jahre in Petersburg erwiderte, bei welcher Gelegenheit das russisch-französische Bündniß öffentlich verkündigt wurde. Wegen seines Wunsches wurde am 26. September 1898 vom Ministerrath unter dem Einfluß Brisson's die Revision des Dreyfus-Processes beschlossen. Felix Faure ist der Verfasser eines von der Akademie preisgekrönten Werkes.

Marktbericht.

Hermannstadt, 17. Februar. Weizen per Sack 76 bis 80 Rilo fl. 7.60 bis 8.50, Halbfucht 70 bis 74 Rilo fl. 6.40 bis 7.20, Korn 66 bis 70 Rilo fl. 4.80 bis 5.40, Gerste 66 bis 70 Rilo fl. 4.— bis 4.40, Hafer 42 bis 48 Rilo fl. 1.90 bis 2.50, Runkeln 70 bis 74 Rilo fl. 2.90 bis 3.30, Hirse 76 bis 80 Rilo fl. 4.— bis 4.50, Erbsen 68 bis 70 Rilo fl. 1.— bis 1.40, Bohnen 48 bis 50 Rilo fl. 4.50 bis 5.—, Erbsen 74 bis 78 Rilo fl. 5.— bis 6.—, Ainen 76 bis 80 Rilo fl. 7.50 bis 8.50, Hirselen 74 bis 78 Rilo fl. 4.50 bis 5.—, Weizenriesel per 100 Rilo fl. — bis 18.50, Mehl Nr. 0 fl. 18.50, Mehl Nr. 1 fl. 18.—, Mehl Nr. 3 fl. 17.50, Mehl Nr. 5 fl. 15.90, Speck fl. 62 bis 65, Schweinefleisch fl. 60 bis 62, robes Unschitt fl. 18 bis 20, Kerzen-Unschitt fl. 24 bis 25, gegoffene Unschittflitzer fl. 36 bis 38, Seife fl. 20 bis 30, Sen fl. 1.40 bis 1.90, Oel fl. 32 bis 35, hartes Brennöl per Schiffmeter fl. 2.50 bis 3.25, Spiritus per 100 l. %, 55 bis 58 tr., Rindfleisch besser Qualität per Rilo 46 bis 60 tr., Rindfleisch minderer Qualität per Rilo 36 bis 42 tr., Kalbfleisch 34 bis 60 tr., Schweinefleisch 42 bis 46 tr., Schpfeinfleisch — bis — tr., Eier 10 Stück 18 bis 20 tr.

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 17. Februar.

Gastspiel der Tragödin Agathe Barsescu „Cameliendame.“

Von allen modernen Dramen hat sich die „Cameliendame“ als das nachhaltigste und ästhetischste ausgewiesen. Alle großen Schauspielereien wollen die Heldin spielen, alle Primadonnen singen sie in Verdi's „Traviata“. Man sollte glauben, daß bei dem ersten Erscheinen des Dramas sich die Theaterdirectoren um das Stück gerissen hätten. Ganz das Gegentheil war der Fall, es hatte zahllose Schwierigkeiten dabei zu überwinden. Alexander Dumas erzählt: „Ich versuchte das Stück mit der Uebersetzung, daß die Cenjur es nie passiren lassen werde. Ich übergab es meinem Vater, der damals beim Théâtre Historique allmächtig war. Bierzehn Tage darauf mußte das Theater schließen. Ich brachte das Stück dem Director des Chatelet-Theaters, Hofstein. Er gab es mir ohne Bemerkung zurück. Ich bot es dem Gymnase an, das eben die „Manon Lescaut“ spielte und nicht zwei Stücke desselben Genres geben wollte. Paul Ceanut nahm es für das Vaudeville an und gerieth unmittelbar darauf in Concur. Man sagte, daß das Stück Unglück brächte. Ich las es der Dejazet für ihr Theater vor; sie erklärte, sie sei zu alt, um zu spielen. Ich schickte es Lecour, der das Vaudeville übernommen hatte; acht Tage darauf fand ich das Stück bei meinem Portier, dem es mit dem mündlichen Auftrag abgegeben war: es sei unbrauchbar. Ich war entschlossen, mich überhaupt nicht mehr mit dem Drama zu beschäftigen. Da begegnete mir Houffé, der mir sagte, er habe gehört, daß ich ein neues Stück gemacht hätte. Ich sollte es ihm aufheben, bis er eines Tages Theaterdirector sein werde. Ich versprach es, und so wurde mein Stück gespielt, nachdem ich dann noch ein Jahr mit der Cenjur gekämpft hatte. Als ich den Cenfor fragte, was die Ursache des Verbotes sei, erwiderte er: „Es ist ein Dienst, den wir Ihnen erweisen, das Stück würde den zweiten Act nicht überleben.“

Das ist die Geschichte der „Cameliendame“. Man sieht, daß zu den nothwendigsten Eigenschaften des Bühnendichters Bähigkeit und Geduld gehören.

Gestern spielte Fr. Barjescu die Cameliendame. Was vollendete Schauspielkunst zu schaffen vermag, das bringt die Barjescu und entgegen. Alles, was sie bietet, hat Geist und Charakter, und was sie anstrebt, ist Schönheit in der Gestaltung. Man braucht nur auf die Rollen hinzuweisen, die sie in Hermannstadt gespielt hat, um dies zu beweisen. Fr. Barjescu besteht in außerordentlichem Maße den Reiz ihres Geschlechtes, den Reiz des Weibes. Wie sie zu tolen und zu schmeicheln versteht, das ist ganz einzig. Wenn man die Bärtlichkeit sieht, mit welchen sie als Marguerite ihren Armand umfängt, so begreift man, daß dieser Mann von ihr bezaubert ist, und findet es mehr als gerechtfertigt, wenn der alte Duval zu ihr sagt: „Man hat Sie mir als eine gefährliche Person geschilbert.“ Braucht es da noch einer blendenden Schönheit, um zu gefallen, zu bestücken und zu erobern? Wer die Barjescu gesehen hat, wird die Frage verneinen. Sie hält stets vor Augen die Worte Alfred de Musset's: „La nature doit servir de modèle aux arts: ses ouvrages les plus parfaits sont les plus clairs, les plus compréhensibles.“ — Die Zahl der stürmischen

Stadtt-Theater in Hermannstadt.
Direction: Leo Bauer.
Samstag den 18. Februar 1899:
Abonnement Mittwöchens-Vorstellungen. Suspendu Nr. 9.
Sechstes Gastspiel der Hofschauspielerin Agathe Barsescu:
Eine Liebesheirat.
Schauspiel in 3 Acten und 1 Vorspiel von A. Baumberg.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours
vom 16. Februar.

4 1/2%ige ung. Goldrente	119.85	4 1/2%ige Defterr. Goldrente	120.—
4 1/2%ige Kronenrente	97.85	4 1/2%ige Kronenrente	102.—
4 1/2%ige St. - U. - Rente	120.—	1860-er Lose	141.—
4 1/2%ige St. - U. - Rente	101.—	Defterr.-ungarische Bank-Aetien	398.75
5%ige ung. Odbahn v. S. 1876	120.75	Defterr.-ungarische Credit-Aetien	369.25
5%ige ung. Odbahn v. S. 1876	121.25	20 Francs-Stüde	9.55
5%ige Odbahn-Obligat.	96.15	Defterr.-ungar. Staatsbahn-Aetien	364.—
5%ige Odbahn-Obligat.	96.75	20 Francs-Stüde	9.55
5%ige Odbahn-Obligat.	96.75	Defterr. Reichsmark	58.95
5%ige Odbahn-Obligat.	161.25	London a vista	120.37 1/2
5%ige Odbahn-Obligat.	139.50	Paris a vista	47.80
5%ige Odbahn-Obligat.	101.25	R. u. L. Ducaten	5.69
5%ige Odbahn-Obligat.	101.10	R. u. L. Ducaten	5.71
5%ige Odbahn-Obligat.	101.10	Stalteinische Baunoten	44.40
5%ige Odbahn-Obligat.	101.10	Stalteinische Baunoten	44.40

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours
vom 16. Februar.

4 1/2%ige ung. Goldrente	119.85	1860-er Lose	141.—
4 1/2%ige Kronenrente	97.85	Defterr.-ungarische Bank-Aetien	398.75
4 1/2%ige St. - U. - Rente	120.—	Defterr.-ungarische Credit-Aetien	369.25
4 1/2%ige St. - U. - Rente	101.—	20 Francs-Stüde	9.55
5%ige ung. Odbahn v. S. 1876	120.75	Defterr. Reichsmark	58.95
5%ige ung. Odbahn v. S. 1876	121.25	London a vista	120.37 1/2
5%ige Odbahn-Obligat.	96.15	Paris a vista	47.80
5%ige Odbahn-Obligat.	96.75	R. u. L. Ducaten	5.69
5%ige Odbahn-Obligat.	161.25	R. u. L. Ducaten	5.71
5%ige Odbahn-Obligat.	139.50	Stalteinische Baunoten	44.40
5%ige Odbahn-Obligat.	101.25	Stalteinische Baunoten	44.40
5%ige Odbahn-Obligat.	101.10	Stalteinische Baunoten	44.40
5%ige Odbahn-Obligat.	101.10	Stalteinische Baunoten	44.40

Sz. 6271/1895.

[111] 1-1

Arverési hirdetményi kivonat.

A nagy-szebeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy Szántó Sándor ügyvéd végrehajlatonak újabb Muntean Tudor végrehajlatát szenvedő elleni 21 frt. 10 kr. tőkekövetelés és jár. iránti végrehajlati ügyében a nagy-szebeni kir. törvényszék (a nagy-szebeni kir. járásbíró) területén levő Resinár község határában fekvő, a resinári 1040. sz. tjkvben A. 2, 4, 5, 9, 13. rend, 2143, 4541, 4542, 4544, 6454, 4543. hrsz. és a resinári 3938. sz. tjkvben A. 1-2 rend, 6171, 8133. helyr. szám a foglalt új. Muntean Tudor nevére felvett ingatlanokra az árverést 455 frtban ezennel megállapított kikéltési árban elrendelte, és hogy a fennebb megjelölt ingatlanok az 1899. évi márczius hó 4-ik napján, délelőtt 9 órakor, Resinár község hivatalos helyiségében megtartandó nyilvános árverésen a megállapított kikéltési áron alól is eladtni fognak.

Árverezni szándékozók végrehajlató kivételével tartoznak az egyenként azaz telekkönyvi teslenként eladandó ingatlanok becsárának 10%-át készpénzben vagy az 1881. LX. t. cz. 42. §-ában jelzett árfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 3333. sz. a. kelt igazságügyministeri rendelet 8. §-ában kijelölt ovadékképes értékpapirban a kikéltött kezéhez letenni, avagy az 1881. LX. t. cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Nagy-Szeben, 1898. évi október hó 14-én.

A kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

Gross, kir. törvényszéki bíró.

Sz. 5664/1898.

[110] 1-1

tjkv.

Arverési hirdetményi kivonat.

A nagy-szebeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy Szántó Sándor ügyvéd végrehajlatonak Stoica Bucur végrehajlatát szenvedő elleni 80 forint tőkekövetelés és jár. iránti végrehajlati ügyében a nagy-szebeni kir. törvényszék (a nagy-szebeni kir. járásbíró) területén levő Poplaka községében fekvő, a poplakai 2013 sz.

tjkvben A. 1-2. rend, 864, 865, 835 hrsz. alatt foglalt s egyenlő arányban Stoica Bucur és neje szül. Surdu Joana nevére felvett ingatlanokra az árverést 415 frtban ezennel megállapított kikéltési árban elrendelte, és hogy a fennebb megjelölt ingatlanok az 1899. márczius hó 6-ik napján, délelőtt 9 órakor, Poplaka község hivatalos helyiségében megtartandó nyilvános árverésen a megállapított kikéltési áron alól is eladtni fognak.

Árverezni szándékozók végrehajlató kivételével tartoznak az egyenként azaz telekkönyvi teslenként eladandó ingatlanok becsárának 10%-át készpénzben, vagy az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában jelzett árfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 3333. sz. a. kelt igazságügyministeri rendelet 8. §-ában kijelölt ovadékképes értékpapirban a kikéltött kezéhez letenni, avagy az 1881. LX. t. cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Nagy-Szeben, 1898. évi október hó 14-én.

A kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

Gross, kir. törvényszéki bíró.

M. 3. 2392/1899.

[109] 1-2

Concurs.

Aus Anlaß der bevorstehenden Neupflasterung der Stadt Hermannstadt wird beabsichtigt, auf die Dauer dieser circa 6 Jahre in Anspruch nehmenden Arbeiten einen, hauptsächlich für die Ausarbeitung der Detailpläne und die Bauleitung dieser Neupflasterungsarbeiten zu verwendenden **Techniker anzustellen** und dem Stadtbauamte zuzuteilen.

Abolvierung des Ingenieur-Faches einer technischen Hochschule, oder eine gleichwertige theoretische Bildung nachweisende und die deutsche Sprache beherrschende Bewerber werden aufgefordert, ihre documentirten **Bewerbungs-Gesuche** unter Nachweis ihrer bisherigen practischen Verwendung und mit Angabe ihrer Gehaltsansprüche beim Magistrat der Stadt Hermannstadt **ebstens** einzureichen, da die Anstellung wo möglich schon mit 1. März l. J. erfolgen soll.

Hermannstadt, am 16. Februar 1899.

Der Magistrat.

Sz. 164/1899.

[105] 2-3

Kundmachung.

Von Seite des gefertigten Ortsamtes wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß in dem der **Gemeinde Boholez** (Magy-Külföldi Comitát) gehörigen Walde **480 Stämme Eichenholz verkauft** werden am **24. Februar 1899**, Vormittags 9 Uhr, in **öffentlicher Licitation**. Ausrufungspreis 2791 fl. 40 kr.

Offerte werden vor Anfang der mündlichen Licitation angenommen und sind an das Ortsamt zu adressiren.

Diejenigen, die zu licitiren beabsichtigen, sind verpflichtet, vor Anfang der Licitation 10% des Ausrufungspreises niederzulegen. Die Licitations-Bedingungen können in der Gemeinde Boholez (l. P. Groß-Ehent) jeden Tag in den Amtsstunden eingesehen werden. Boholez, am 7. Februar 1899.

Das Orts-Amt:

Prescurea J., Notár.

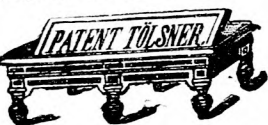
Popp Achim, Borfand.

Aus dem Amtsblatte.

Erledigungen.
Bei der Deber Finanzdirection eine Conceptspractikanten-Stelle. Gesuche bis 25. Februar.
— Beim Fogarascher Bezirksgerichte eine Grundbuch-Diurnisten-Stelle. Gesuche bis 27. Februar.
— Bei der Kronstädter Finanzdirection eine Rechnungspractikanten-Stelle. Gesuche bis 28. Februar.
— Beim Mühlbacher l. Steueramte eine Steuerofficial-Stelle. Gesuche bis 28. Februar.
— Beim Maros-Rubaler Bezirksgerichte eine Vicenotár-Stelle. Gesuche bis 2. März.

Gemischtwaren-Handlung mit Salz- und Tabak-Verschleiß

auf bestfrequentirtem Posten in sächlicher Groß-Gemeinde unter vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres brieflich unter „F. S.“ an die Administration der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“.
[102] 2-6



Adolf Tölsner's Söhne,

l. f. priv. Billard-Fabrik, Wien, V., Ramperstorfergasse 39/z (im eigenen Hause), empfehlen ihre l. f. anerkannt. privilegirten

Wendebillards.

Großes Lager neuer und überpielter Billards und ganze Kaffeehaus-Einrichtungen in jeder Stylart. Zahlungen nach Uebereintommen. Preisconante gratis und franco. Telephon 4742. (87) 3-10

Kein Hustenmittel übertrifft

Kaiser's Brust-Bonbons

3360 notariell beglaubigte Zeugnisse beweisen den **sicheren Erfolg** bei **Sußen, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung.**

Preis per Paket 10 und 20 fr.

Sicheren Erfolg

bringen die allgemein bewährten

Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen

gegen **Appetitlosigkeit, Magenweh, und schlechten, verdorbenen Magen.** Echte in Paketen à 20 fr. [814] 14-18

Zu haben in Hermannstadt in J. C. Molnar's Apotheke (Heltauererg. 59), E. Rumler's Apotheke, Gottlieb Henrich's Apotheke; in Heltau in G. A. Binder's Apotheke und bei Michael Mathias; in Mühlbach in Ludwig Binder's Apotheke.

Stück 25 fr. — Carfiol — Stück 25 fr.

schöne Rosen aus Neapel, **Paradeis** eingetochte aus Italien,

f. Groyer-Käse fein, weich, mild,

Salami neue, Gothaer Mettwurst, Leber- mit und ohne Trüffel, Schinkenwurst etc.,

Strachino di Milano, Gorgonzola, Imperial, Fogarascher Delicatess-Käse, Trappisten, echt Parmezan, Quargel echte Dilliger etc.,

Nüsse feine, künftliche, Haselnüsse ganze und aufgeschlagene, Para-Nüsse oder amerikanische Nüsse, [102] 2-6

Stück 25 fr. — Carfiol — Stück 25 fr.

schöne Rosen aus Neapel, **Paradeis** eingetochte aus Italien,

f. Groyer-Käse fein, weich, mild,

Salami neue, Gothaer Mettwurst, Leber- mit und ohne Trüffel, Schinkenwurst etc.,

Strachino di Milano, Gorgonzola, Imperial, Fogarascher Delicatess-Käse, Trappisten, echt Parmezan, Quargel echte Dilliger etc.,

Nüsse feine, künftliche, Haselnüsse ganze und aufgeschlagene, Para-Nüsse oder amerikanische Nüsse, [102] 2-6

Stück 25 fr. — Carfiol — Stück 25 fr.

schöne Rosen aus Neapel, **Paradeis** eingetochte aus Italien,

f. Groyer-Käse fein, weich, mild,

Salami neue, Gothaer Mettwurst, Leber- mit und ohne Trüffel, Schinkenwurst etc.,

Strachino di Milano, Gorgonzola, Imperial, Fogarascher Delicatess-Käse, Trappisten, echt Parmezan, Quargel echte Dilliger etc.,

Nüsse feine, künftliche, Haselnüsse ganze und aufgeschlagene, Para-Nüsse oder amerikanische Nüsse, [102] 2-6

Stück 25 fr. — Carfiol — Stück 25 fr.

schöne Rosen aus Neapel, **Paradeis** eingetochte aus Italien,

f. Groyer-Käse fein, weich, mild,

Salami neue, Gothaer Mettwurst, Leber- mit und ohne Trüffel, Schinkenwurst etc.,

Strachino di Milano, Gorgonzola, Imperial, Fogarascher Delicatess-Käse, Trappisten, echt Parmezan, Quargel echte Dilliger etc.,

Nüsse feine, künftliche, Haselnüsse ganze und aufgeschlagene, Para-Nüsse oder amerikanische Nüsse, [102] 2-6

Stück 25 fr. — Carfiol — Stück 25 fr.

schöne Rosen aus Neapel, **Paradeis** eingetochte aus Italien,

f. Groyer-Käse fein, weich, mild,

Salami neue, Gothaer Mettwurst, Leber- mit und ohne Trüffel, Schinkenwurst etc.,

Strachino di Milano, Gorgonzola, Imperial, Fogarascher Delicatess-Käse, Trappisten, echt Parmezan, Quargel echte Dilliger etc.,

Nüsse feine, künftliche, Haselnüsse ganze und aufgeschlagene, Para-Nüsse oder amerikanische Nüsse, [102] 2-6

Stück 25 fr. — Carfiol — Stück 25 fr.

schöne Rosen aus Neapel, **Paradeis** eingetochte aus Italien,

f. Groyer-Käse fein, weich, mild,

Salami neue, Gothaer Mettwurst, Leber- mit und ohne Trüffel, Schinkenwurst etc.,

Strachino di Milano, Gorgonzola, Imperial, Fogarascher Delicatess-Käse, Trappisten, echt Parmezan, Quargel echte Dilliger etc.,

Nüsse feine, künftliche, Haselnüsse ganze und aufgeschlagene, Para-Nüsse oder amerikanische Nüsse, [102] 2-6

Stück 25 fr. — Carfiol — Stück 25 fr.

schöne Rosen aus Neapel, **Paradeis** eingetochte aus Italien,

f. Groyer-Käse fein, weich, mild,

Salami neue, Gothaer Mettwurst, Leber- mit und ohne Trüffel, Schinkenwurst etc.,

Strachino di Milano, Gorgonzola, Imperial, Fogarascher Delicatess-Käse, Trappisten, echt Parmezan, Quargel echte Dilliger etc.,

Nüsse feine, künftliche, Haselnüsse ganze und aufgeschlagene, Para-Nüsse oder amerikanische Nüsse, [102] 2-6

Stück 25 fr. — Carfiol — Stück 25 fr.

schöne Rosen aus Neapel, **Paradeis** eingetochte aus Italien,

f. Groyer-Käse fein, weich, mild,

Salami neue, Gothaer Mettwurst, Leber- mit und ohne Trüffel, Schinkenwurst etc.,

Strachino di Milano, Gorgonzola, Imperial, Fogarascher Delicatess-Käse, Trappisten, echt Parmezan, Quargel echte Dilliger etc.,

Südfrüchte,

Datteln feine Peloux, Alexandriner und Feigen 3 Sorten, Krachmandeln, Malagatrauben,

Sultanbrod (Rahat), Halva,

Suppengemüse — **Julienne** — Suppengemüse zum Eintochen, wie Reis, Gerste etc., 10 Dets 20 und 25 fr., Erbsen gedörrte für Suppen 10 Dets 25 fr., auch in Dosen in Salzlake conservirt; Bohnen grüne gedörrte,

Stock-Fisch gewässert 1 Kilo 50 fr., Aal geräuchert, Fisch-Roulade zum Aspice, Seeforellen in Aspice, f. Fisch-Sala und viele marinirte Fische-Sorten bei (46) 5

Franz Jahn Söhne, Reisporgasse 2. Hermannstadt. Kleiner Ring 31.

Telegramm!! Telegramm!!

Große starke und heizbare Badewannen, welche in dreiviertel Stunden 150 Liter Wasser erwärmen, kosten per Stück nur 18 fl., nicht heizbare Badewannen nur 10 fl. per Stück. Stets zu haben im Spenglergeschäft des

Gustav Stuchlich, Hermannstadt, Saggasse Nr. 5. Dasselbst werden auch Badewannen ausgeliehen, und zwar pro Tag 10 fr., pro Monat 2 fl. 50 fr.

Wer die Gesundheit liebt, scheue die geringen Kosten nicht und kaufe sich eine Badewanne. Dasselbst ist auch eine große Werkstätte sammt Wohnung, für Professionisten sehr geeignet, per 1. April l. J. zu vermieten. (99) 2-10

KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS **PUDER.**

Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder, weiß, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien. Anerkennungsdiplome aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

GOTTLIEB TAUSSIG, R. und R. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien. Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben in Hermannstadt: in J. C. Molnar's Apotheke, Heltauerergasse Nr. 59, bei Daniel Meltzer jun. und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken. (16) 5-36



Preis einer Dose 1 fl. 20 fr. Verjährt gegen Nachnahme oder vorherige Einwendung des Betrages.

Noch nie dagewesen!
kann man bei der Hauptziehung der Journalisten-Lose, die schon nächste Woche Dienstag den 21. Februar unbedingt stattfindet, mit einer Krone gewinnen.
Haupttreffer 100.000 Kronen, 10.000 Kronen etc. etc.
Preis eines Loses 1 Krone.
Zu haben: Bei allen Banken, Wechselstuben, Tabak-Trafiken und in der Administration dieses Blattes.
[95] 4-6